

FRAKTION DER SPD MARL

WIR BRINGEN ES ...

Ausgabe 1-2017 • Januar • Publikation der SPD-Fraktion



... AUF DEN
PUNKT!



In dieser Ausgabe:

Besuch in der Haard-Klinik •
Paracelsus-Klinik: Fachbereich
Geriatrie • Wertstoffhof der Stadt
Marl • Klausurtagung auf Borkum •

Virtuelles und analoges Stadtmodell
• Jugendkulturzentrum Hagenbusch:
Interview • Die Overbergschule: Im
Gespräch mit der OGS-Leiterin •

Windenergieanlagen in Marl •
Marler Stern: Positive Signale • Flücht-
lingshilfe in Marl • Neubaugebiet
Quartierspark Hüls-Süd • Haushalt

Fachbereich Geriatrie: Paracelsus-Klinik ist die erste Adresse

„Die Paracelsus Klinik in Marl ist die erste Adresse für den Fachbereich Geriatrie“, befindet Peter Wenzel, SPD-Fraktionsvorsitzender. Davon konnte er sich gemeinsam mit Aufsichtsratsmitglied Brian Nickholz vor kurzem bei einem Besuch überzeugen.

Die beiden SPD-Politiker ließen sich von Herrn Dr. Springob, Chefarzt der Geriatrie, umfassend über das Thema Altersmedizin informieren und über die Station führen, die seit Oktober 2015 mit dem Qualitätssiegel Geriatrie zertifiziert ist.

Ein Rückblick: Zum Jahresbeginn 2012 nahm die Geriatrie am Standort Marl die Arbeit auf. Es folgte rasch ein Ausbau der Station, der im Oktober 2014 zum Umzug in die heutigen Räumlichkeiten auf der 6. Etage führte. „Besonders das Konzept, alle MitarbeiterInnen in die Planungen der neuen Station mit einzubeziehen, hat uns überzeugt“, erklärt Wenzel.

Mit dem Bau der geriatrischen Tagesklinik wird am Standort Marl im Frühjahr 2017 nochmals eine weitere Ergänzung des Leistungsspektrums erfolgen. Damit stellt sich das Klinikum Vest am Standort Marl zukunftsweisend in einem immer bedeutenderen medizinischen Versorgungsbereich auf. Nach dem Besuch zeig-



Dr. med. Ludger Springob (Chefarzt der Geriatrie), Brian Nickholz (Aufsichtsratsmitglied Klinikum Vest) und Peter Wenzel (Fraktionsvorsitzender)

ten sich die SPD Politiker vom Konzept und dem großen Engagement des Chefarztes überzeugt. **!**

Mehr zum Thema auf der Web-Seite der Paracelsus Klinik.



Zu Besuch in der Haardklinik - SPD-Fraktion tagt in Sinsen

Die SPD-Fraktion tagte zuletzt in der Haardklinik des LWL. Empfangen wurden die Fraktionsmitglieder vom ärztlichen Direktor Dr. Haas, der den Anwesenden das bundesweit anerkannte Aufgabenspektrum der moder-

nen psychiatrischen Kinder- und Jugendklinik erläuterte. Er war von der großen Gruppe mit rund 50 Fraktionsmitgliedern überrascht und freute sich über das enorme Interesse.

Die Haardklinik in Marl-Sinsen ist eine der größten Fachkliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie Deutschlands. Im Pflichtversorgungsgebiet der Klinik über 1,6 Millionen junge Menschen!

Auf 12 Stationen werden Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen, Verhaltensauffälligkeiten und psychosomatischen Störungen, bei denen eine Krankenhausbehandlung erforderlich ist, versorgt.

Peter Wenzel, SPD-Fraktionsvorsitzender, bedankte sich im Namen der Fraktion für den engagierten Vortrag des Gastgebers und erinnerte daran, dass die Haardklinik mit über 500 Arbeitsplätzen auch ein wichtiger Arbeitgeber in Marl ist.

Im Anschluss an den Beitrag von Herrn Dr. Haas bereitete die Fraktion die kommenden Ausschusssitzungen vor. **!**



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Weitere Infos zur Jugendpsychiatrie und den LWL gibt es hier:



WIR BRINGEN ES ...

... AUF DEN
PUNKT!



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Jahr 2017 wird uns nicht nur kommunalpolitisch betrachtet vor viele Herausforderungen stellen, sondern uns auch als „Super“-Wahljahr nicht minder beschäftigen.

Ein hoffnungsfrohes Zeichen für Marl ist die Ansiedlungen von Arvato im Industriepark Dorsten Marl. Die Metro zukünftig auf dem Gelände der Westerweiterung zu finden, kündigt von einer verheißungsvollen Anzahl neuer Arbeitsplätze für unsere Region. Ein weiterer Schritt mehr auf dem Weg des Strukturwandels.

Mehr denn je gilt es, im Sinne des Gemeinwohls zu agieren. Das bedeutet, sich stets für einen Ausgleich unterschiedlicher Chancen und Möglichkeiten stark zu machen. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Marl bedeutet sozial handeln auch immer wirtschaftlich handeln. Eine gute Tat ist immer nur dann gut, wenn man für sie die erforderlichen Ressourcen hat. Aus einer guten Tat auf Pump wird zwangsläufig eine Sünde für die nachfolgende Generation. Kurz gesagt bedeutet wirtschaftliches Handeln heute, in einer Kommune die Voraussetzungen dafür zu schaffen, den langfristigen Fortbestand und die Handlungsfähigkeit zu sichern und in unserem Fall erst einmal wieder zu erlangen.

Mit den Ergebnissen unserer Beratungen zum Haushalt, gemeinsam

von SPD und CDU getragen, haben wir die Voraussetzungen geschaffen, Marls Finanzsituation zu stabilisieren. Wichtig sind uns bei allen Entscheidungen die Arbeitsplatzsituation in Marl und der soziale Nutzen für unsere Kommune und deren Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen das ehrenamtliche Engagement vor Ort mit unserer Politik unterstützen, fördern und wertschätzen. Denn wir wissen darum, dass die Menschen und ihr Engagement vor Ort, in Marl, unser größtes Potenzial darstellen. Sie engagieren sich in der Feuerwehr, im Sportverein, im Elternbeirat oder helfen ehrenamtlich älteren Nachbarn, um nur einige wenige wichtige Beispiele zu nennen. Sie ergreifen Initiative für die Demokratie, in der Zivilgesellschaft und stärken damit unser aller Marl.

Ich bedanke mich bei Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt, dass Sie vor allem durch Ihre Stimme zur Wahl die Voraussetzung geschaffen haben, dass die SPD-Fraktion diese schwierigen Haushaltsbeschlüsse tragen konnte.

Im Namen der Marler SPD-Fraktion möchte ich Ihnen die besten Wünsche für das Jahr 2017 aussprechen. Mögen alle Ihre persönlichen Wünsche in Erfüllung gehen.

Glück auf!

Ihr

Peter Wenzel

Fraktionsvorsitzender

Rainer Schmelzer

Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW zu Gast beim Neujahrempfang 2017

Arbeit, Integration und Soziales – mit diesen Themen ist in Nordrhein-Westfalen das gleichnamige Ministerium betraut. Als Kopf des Hauses ist seit dem 30. September 2015 Minister Rainer Schmelzer im Amt.

Er wurde am 7. Januar 1961 in Lünen geboren und ist dort auch aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat hier auch seine Ausbildung absolviert.



Er war von Juni 2005 bis September 2015 stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion NRW, von 2005 bis 2010 arbeitsmarktpolitischer Sprecher und von 2012 bis 2015 für die Bereiche Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand, Handwerk, Landesplanung und Raumordnung sowie Europa und Eine Welt zuständig. 

Hier geht es zum
Ministerium für
Arbeit, Integration
und Soziales.



Die Öffnungszeiten

des SPD-Fraktionsbüros

Montag von 10 bis 17 Uhr und
Donnerstag von 10 bis 18.30 Uhr.

Dienstag, Mittwoch und Freitag
von 9 bis 14 Uhr.

Oder nach

telefonischer Vereinbarung.

An Tagen mit Ratssitzungen ist das
Büro bis 13 Uhr besetzt.

3D-Stadtmodelle – Schaustücke oder Werkzeuge?



Das virtuelle Stadtmodell

Die Erfindung von Google Earth stellt sicher einen wichtigen Zeiteinsatz für die Stadtbeobachtung dar. Nie zuvor war die Welt von Zuhause aus näher zu erleben. Auf dem eigenen Bildschirm verschmelzen Millionen von Satellitenfotos zu einer nahezu realen Erdoberfläche. Aus der weiten Welt wird eine unmittelbare Umgebung. Neben dem fotografischen Abbild der Welt spielen heute virtuelle dreidimensionale Stadtmodelle in der Planung eine zunehmende Rolle. Sie erlauben den gezielten Maßstabssprung in der Betrachtung und können mit Daten aus ganz unterschiedlichen Themenbereichen der Stadtentwicklung angereichert werden. Hierzu gehören Baumkataster, Infrastrukturkataster oder Daten aus Überfliegungen. Als Grundlagen der Kommunikation, des Austauschs und der Aushandlung von Lösungen in der Stadtgesellschaft bieten virtuelle Stadtmodelle wichtige Möglichkeiten.

Das analoge Stadtmodell

Ein analoges (physisches) Stadtmodell erzeugt im Vergleich dazu einen Ort, der zum Staunen, Schauen und Denken einlädt. Kein Monitor begrenzt die Sicht, keine Kamera führt den Blick. Am Stadtmodell ist der Betrachter selbst Regisseur, selbst freier Betrachter, um die Stadt als Ganzes in den Blick zu nehmen. Der Blick kann wandern. Auf Zehenspitzen stehend, in der Hocke sitzend

oder mit weitem Blick über das Gesamte. Auch den Blick für eine Gruppe ermöglicht das Modell. Das Betrachten am Modell ist gemeinsam und aktiv, das Betrachten am Computerschirm eher isoliert und passiv. Im Gespräch am gebauten Stadtmodell erweist es sich als hervorragende Ergänzung.

Was kann ein Stadtmodell leisten?

Haupteinsatzgebiet für Stadtmodelle ist heute die Stadtplanung. In Zukunft wird

bei Städten in besonderer Weise die Beteiligung der Bürger eine große Rolle spielen. Dafür erscheint neben einem virtuellen Stadtmodell ein öffentlich zu besichtigendes analoges Modell notwendig. Jede Form des Stadtmodells bietet dabei unterschiedliche Optionen.

Ist es mehr Schaustück oder Werkzeug? Wettbewerbsbeiträge können im Kontext des weiten Stadtmodells besser beurteilt, Studienentwürfe getestet, Stegreife probiert werden. Oft werden viele Planungen nur mittels Papierplänen oder mit kleinem Umgebungsmodell bewertet. Das Stadtmodell ermöglicht aber ein Denken im Gesamtbild einer Stadt.

Lösungsansätze für städtebauliche Fragen aus und mit der Bürgerschaft diskutiert – immer mit dem gesamten Stadtbild vor Augen. Durch die Verbindung von Bürgerdi-



Lothar Schubert, Sprecher im Stadtplanungsausschuss



alog, eigenständigem und ehrenamtlichem Engagement kann eine lebendige Diskussionskultur zu aktuellen städtebaulichen Fragestellungen entstehen – das Stadtmodell wird also zum Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit Stadtidentität und Zugehörigkeit.

Unter Verwendung von Texten aus der Dokumentation eines Arbeitstreffens zu Stadtmodellen (StadtBaukultur NRW). 

Ruhr3 - Kooperation auf dem Gebiet der Geoinformation in 3D-Technik.



Ausschnitt aus dem physischen Stadtmodell der Stadt Hamburg.

Für Nachhaltigkeit und gegen Rechts

Interview mit der Leiterin des Jugendkulturzentrums Hagenbusch Marl, Michelle Selina Diedrichs

Seit mittlerweile fünf Jahren betreibt der Verein für Jugendheime e.V. das Jugendkulturzentrum Hagenbusch in Marl. Der Verein hat 2011 die Trägerschaft von der Stadt übernommen. Das Jugendkulturzentrum ist eine von mehr als 50 Einrichtungen im Stadtgebiet, die über das Kinder- und Jugendhilfebudget finanziert werden.

Der Vorsitzende des Kinder- und Jugendhilfeausschusses, SPD-Ratsmitglied Jörg Terlinden, traf sich mit der pädagogischen Leiterin Michelle Diedrichs zu einer Partie Tischkicker, um sich dabei über die Arbeit im Hagenbusch zu informieren und darüber zu reden, was für die Zukunft geplant ist.

Insgesamt ist Michelle Diedrichs mit der Entwicklung des JuKuZ Hagenbusch in den vergangenen Jahren sehr zufrieden. „Wir haben uns erst vor kurzem in der Teambesprechung entschieden, dass wir im kommenden Jahr einen Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit setzen werden. Dazu gehören z. B. saisonale und regionale Produkte bei unseren Kochgruppen. Aber auch bei allen anderen Überlegungen werden wir immer auch den Aspekt im Auge haben, dass wir an nachfolgende Generationen denken müssen. Ein Element ist dabei z. B. der neue Garten, den unsere Kinder während des Ferienspaßprogramms angelegt haben.“

Die Arbeit mit geflüchteten Menschen und der Kampf gegen Rechts liegen Michelle Diedrichs besonders am Herzen. „Wir werden uns auch im kommenden Jahr gemeinsam mit den Falken und dem jungen Flüchtlingsforum Marl für geflüchtete Menschen einsetzen und darüber hinaus auch wieder Aktionen gegen den Rechtsruck in Deutschland veranstalten.“ Gemeinsame Veranstaltungen mit starken Partnern, wie es sie etwa in diesem Jahr mit dem Kinderschutzbund Marl bei den Feiern zum Weltkindertag gab, bleiben fester Bestandteil der Arbeit im Hagenbusch. Auch auf die regelmäßigen Familienfeste im Hagenbusch können sich die

Gäste weiterhin freuen. „Unsere Familienfeste werden wir im kommenden Jahr jeweils unter ein bestimmtes Motto stellen. Wir haben gemerkt, dass dies für die Resonanz insgesamt einfach besser ist.“ Konzerte, Poetry Slams und die Arbeit des

auf ihrer Wunschliste. „Die Tariflöhne steigen auch für unsere Beschäftigten. Das ist auch richtig und wichtig. Die steigenden Löhne sind Ausdruck von Wertschätzung und Respekt für die geleistete Arbeit und unsere Beschäftigten. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln wird es aber immer schwieriger, diese Kostensteigerungen aufzufangen. Hier wünsche ich mir einen Ausgleich durch höhere Zuschüsse.“

Das Duell am Kickertisch ging übrigens ganz klar an Michelle Diedrichs. Jörg Terlinden wird aber gerne zu einer Revanche wiederkommen. 📌



Für Nachhaltigkeit und gegen Rechts: Michelle Diedrichs, Leiterin des Jugendzentrums Hagenbusch und Jörg Terlinden, Vorsitzender des Kinder- und Jugendhilfeausschusses.

MakiMobils runden die Arbeit des Hagenbuschs ab.

Wenn man fragt, was sich Michelle Diedrichs von der Politik wünscht, steht die Erhöhung der finanziellen Mittel ganz oben

Infos, Termine & Veranstaltungen auf der Internetseite der FALKEN.

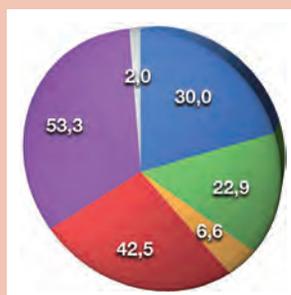


Der städtische Haushalt I

Der Haushalt 2017 der Stadt Marl

Der Haushalt 2017 ist ein dickes Zahlenwerk (Teil I 198 Seiten / Teil II 837 Seiten). Wofür wird eigentlich das „ganze“ Geld ausgegeben? In kleinen Portionen möchten wir den Lesern und Leserinnen Einblicke geben. Siehe Kasten rechts.

=> www.marl.de, Rats- & Bürgerinformationssystem (more rubin).



Haushalt I

Aufwendungen für verschiedene Bereiche der Verwaltung:

| | |
|--------------------------------|----------|
| Innere Verwaltung | 30.0 Mio |
| Schulträgeraufgaben | 22.9 Mio |
| Kultur | 6.6 Mio |
| Soziale Leistungen | 42.5 Mio |
| Kinder, Jugend, Familienhilfen | 53.3 Mio |
| Sportförderung | 2.0 Mio |



Besuch des Wertstoffhofs der Stadt Marl



Die Teilfraktion ZBH, Grünflächen und Verkehr: Jacob Wilfried, Klaus Gröner, Josef Heinen, Klaus-Jürgen Baumers, Manfred Kristalla, Rolf Hendrich, Hans-Werner Kazmierczak, Michael Gurski und Lothar Schubert

Kaum jemand in Marl, der den Wertstoffhof des Zentralen Betriebshofs nicht kennt. In den vergangenen fünf Jahren hat sich diese Einrichtung zu einer der ersten Adressen in unserer Stadt gemausert. Der Hof ist übersichtlich, großzügig dimensioniert und ansprechend gestaltet. Die Öffnungszeiten sind bürgerfreundlich – wie auch die Mitarbeiter. Es gibt kaum einen Abfall aus dem Haushalt, der auf dem Wertstoffhof nicht angenommen wird. Mehr als zwanzig verschiedene Container und Behälter für die Wertstoffe hält der ZBH vor.

Der Name „Wertstoffhof“ ist berechtigt. Tatsächlich werden alle dort angelieferten Abfälle von Unternehmen abgeholt und wiederverwertet. Klassiker sind Altpapier, Altmetalle und Altglas. Diese Materialien werden aufbereitet und wieder als Papier, Metall und Verpackungsglas verwendet. Aber auch alle anderen am Wertstoffhof abgegebenen Abfälle gelangen zurück in den Stoffkreislauf. Alle Abfälle haben daher einen Wert, der sich in Cent und Euro ausdrückt oder einen Wert für die Umwelt – wie Schadstoffe aus Haushalten, die die speziellen Sammlungen aus dem Verkehr ziehen.

Die SPD-Fraktion freut sich über den hervorragenden Service des Wertstoffhofs und ist davon überzeugt, dass er eine wichtige Funktion für die Stadthygiene erfüllt. Die meisten Abfälle können dort

kostenlos entsorgt werden, nur für einige Abfallarten wird ein Entgelt erhoben. Dadurch wird vermieden, dass der Gebührenhaushalt belastet wird.

Wir appellieren daher an alle Marler, die Dienstleistungen des Wertstoffhofs in Anspruch zu nehmen – eine Verklappung von Abfällen im Stadtgebiet kann sehr kostspielig werden!

Der Besuch auf dem Wertstoffhof des ZBH ist für die meisten Bürger eine rundum angenehme Sache, an der die Freundlichkeit und die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter großen Anteil haben. Gut, dass es den Wertstoffhof gibt.

Entlastung der Bürgerinnen und Bürger

Eine gute Nachricht für unsere Bürgerinnen und Bürger: Die Abfall- und Entwässerungsgebühren für 2017 sinken!

Durch die konsequente und sparsame Arbeit des zentralen Betriebshofes der Stadt Marl sinkt die Belastung der Marlerinnen und Marler im Jahr 2017 durchschnittlich um 2,32 %. Die Mitglieder der SPD Fraktion im Betriebsausschuss nehmen das Ergebnis erfreut zur Kenntnis und setzen sich auch weiterhin für eine langfristige Stabilisierung der Gebührenbelastung ein. 

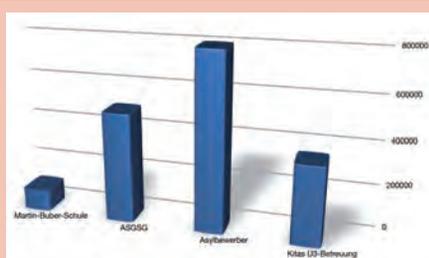
Hier gibt es aktuelle Informationen des Zentralen Betriebshofs der Stadt Marl



Anregungen, Infos, Beiträge?
Kontakt per Mail an
spd-fraktion@marl.de oder
telefonisch 02365 - 99 26 84.



Der städtische Haushalt II



Für Instandhaltungen in 2017 werden u.a. bereitgestellt:

| | |
|--|---------|
| Martin-Buber-Schule ,Erneuerung der Heizungsanlage | 100.000 |
| ASGSG , Fenstererneuerung und Lüftungsanlage | 500.000 |
| Instandhaltung von Unterkünften für Asylbewerber | 800.000 |
| Ausbau der U3-Betreuung in städtischen Kitas | 360.000 |

Klausurtagung der SPD-Fraktion im Haus "Rote Erde"

Die SPD Fraktion kam dieses Jahr auf Borkum im Hotel der Stiftung Bahn-Sozialwerk „Rote Erde“ zur gemeinsamen Klausurtagung zusammen, um intensiv die kommunalpolitische Zusammenarbeit und den Haushaltsentwurf zu beraten. Auch der heimische Bundestagsabgeordnete und SPD-Stadtverbandsvorsitzende Michael Groß nahm an der dreitägigen Klausurtagung teil und berichtete von den Bemühungen auf Bundesebene, die Kommunen stärker zu entlasten. Er sagte der Fraktion zu, sich auch weiterhin intensiv für Entlastungen der Städte einzusetzen.

Nach intensiven Beratungen haben wir die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse zusammengetragen:

In der schwierigen Haushaltslage ist uns die Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen wichtig: Wer mitbestimmt, übernimmt Verantwortung für das Gemeinwesen. Jede Stärkung der Demokratie ist zugleich eine Stärkung der Zivilgesellschaft, deshalb setzen wir in allen wesentlichen Fragen auf die Zusammenarbeit mit der CDU und allen weiteren interessierten Fraktionen. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten gerade von der SPD, für ein gemeinsames Handeln des Stadtrates einzutreten. „Dies bedeutet jedoch nicht“, so Peter Wenzel, „dass man noch auf den letzten Querulanten warten muss. Jede Familie weiß bei aller Unterschiedlichkeit der Personen: wenn es ernst wird, müssen alle zusammenhalten.“ Und die Frage des Haushaltes ist eine ernste Frage.

Wir wollen zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern in Marl lebenswerte Wohnquartiere gestalten und weiterentwickeln. Die Quartiere sind der Ort, an dem sich gesellschaftliche Solidarität entfalten kann. Eine besondere Priorität setzen wir deshalb auf die Schaffung von weiteren Stadtteilbüros. Mindestens weitere drei sollen es noch werden.

Die SPD-Fraktion legte den Fokus auf Einzelthemen wie z.B. das Jugendbudget, das viele Leistungen und Angebote für Kinder und Jugendliche bündelt. Hierzu gehören Einrichtungen wie die Jugendzentren, das MaKi-Mobil, die Spielothek und der Jugendbus. Auch die Zuschüsse an freie Träger, die eine große Bandbreite von Angeboten vorhalten, gehören dazu.

Um den Umfang der bestehenden Angebotsstrukturen im Wesentlichen aufrecht



zu erhalten, befindet sich die SPD-Fraktion im Dialog mit der Verwaltung. Eine sachorientierte Lösung wird von allen Akteuren angestrebt.

Darüber hinaus stehen wir Genossinnen und Genossen bei der Schulgemeinschaft wegen der Schaffung neuer Klassenräume für die Martin-Luther-King-Gesamtschule im Wort. Mit vereinten Kräften arbeiten Verwaltung und Politik daran, dass den Schülerinnen und Schülern alsbald die neuen Räume zur Verfügung stehen. Das fertige Stadtentwicklungskonzept, die Planungen zur Rathaussanierung und der intensive KiTa-Ausbau lassen die SPD Fraktion vorsichtig optimistisch in die Zukunft blicken. Durch die Generierung von

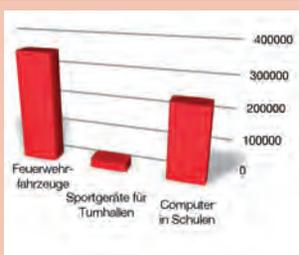
weiteren Fördermitteln, ehrenamtliches und gesellschaftliches Engagement sowie der verheißungsvollen Ansiedlung neuer Unternehmen werden wir die Haushaltskonsolidierung zu einem erfolgreichen Ende führen können.

„Dafür ist es notwendig, die Ausgabe- und Umlagepolitik des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe kritisch zu hinterfragen.“, erklärt Peter Wenzel. „Es kann nicht sein, dass die LWL-Umlage ständig zu Lasten der Kommunen erhöht wird.“

Auch mal auf der Web-Seite der Stiftung BSW reinschaun.



Der städtische Haushalt III



Für den Erwerb von Vermögensgegenständen werden u.a. in 2017 bereitgestellt:

| | |
|-------------------------------------|---------|
| Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen | 350.000 |
| Sportgeräte für Turnhallen | 25.000 |
| Computerausstattung in Schulen | 237.000 |

Den gesamten Haushalt der Stadt Marl kann man sich auch auf der Internetseite der Stadt als PDF herunterladen.

Die Overbergschule: „Wir sind eine Schule und ein Team!“

Interview von Andreas Täuber mit Kerstin Kipp, Leiterin der OGS an der Overbergschule

Der Offene Ganzttag, insbesondere an unseren Grundschulen, steht weit oben auf unserer Agenda. Die Nachfrage nach Offenen Ganztagsplätzen übersteigt deutlich das vorhandene Angebot. Es ist unser Ziel, den offenen Ganzttag systematisch auszubauen, die Anzahl der Plätze zu erhöhen und die gute Qualität der Arbeit beizubehalten.

Die Arbeit des OGS stärkt die individuelle Förderung und eröffnet damit Lernchancen, die die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler berücksichtigt. Die Bildungschancen und damit auch die Bildungsgerechtigkeit für Marler Schülerinnen und Schüler werden hierdurch verbessert.

An allen 13 Marler Grundschulen wird der Offene Ganzttag angeboten. An 12 der 13 Schulen befindet sich der Offene Ganzttag in der Trägerschaft der AWO.



Andreas Täuber, Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Sport, und Kerstin Kipp, Leiterin der OGS an der Overbergschule

Andreas Täuber: 55 % der Marler Grundschul Kinder nehmen am offenen Ganzttag teil, die Nachfrage ist noch viel größer. Wie ist die Situation an der Overbergschule ?

Kerstin Kipp: An der Overbergschule nehmen 134 von insgesamt 220 Schülerinnen und Schüler am Offenen Ganzttag teil. Die OGS-Kinder der Klassen 2 bis 4 bilden jeweils eine Gruppe. Im letzten Schuljahr hatten wir 44 Anmeldungen. Um allen Anmeldungen zu entsprechen, mussten wir zwei neue Gruppen für die 1. Klasse bilden. Bis wenige Wochen vor Schulbeginn war unklar, ob dies gelingen kann. Dann bekamen wir doch noch grünes Licht von der Stadt, so dass wir schließlich alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler aufnehmen konnten.

Dieses Jahr haben wir allerdings wieder 41 Anmeldungen von insgesamt 56 angemeldeten Schülerinnen und Schülern an der Overbergschule. Der offene Ganzttag wird auch weiterhin von der Mehrzahl der Eltern sehr stark nachgefragt.

Andreas Täuber: Kommen Sie dann nicht wegen der vielen Schulkinder und der vorhandenen Räumlichkeiten an die Grenze Ihrer Kapazitäten?

Kerstin Kipp: Das ist richtig, auch für das nächste Schuljahr müssen wir uns was einfallen lassen. Und das gilt nicht nur für die

Räumlichkeiten. Eigentlich benötigen wir auch mehr Betreuerinnen, um die Kinder auch weiterhin wirklich gut zu betreuen.

Andreas Täuber: Wieviele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an der Overbergschule für die OGS beschäftigt ?

Kerstin Kipp: Zur Zeit haben wir 9 Erzieherinnen, 2 Küchenkräfte und eine Erzieherin für Inklusion, die wir uns allerdings mit der Bartholomäus-Grundschule in Polsum teilen.

Andreas Täuber: Wie lange sind Sie denn schon dabei ?

Kerstin Kipp: Im Jahr 2002 wurde hier ein Elternabend durchgeführt, um ein offenes Ganztagsmodell an dieser Schule einzuführen. Ich hatte mich dafür interessiert, weil unsere Tochter an dieser Schule eingeschult werden sollte. 2003 wurde der offene Ganzttag dann an der Overbergschule eingeführt und ich war dann mit dabei.

Andreas Täuber: Dann sind Sie von Anfang an dabei, eine Frau der ersten Stunde sozusagen?

Kerstin Kipp: Das ist richtig. Und ich muss sagen, ich liebe diesen Job. Es macht mir auch nach vielen Jahren immer noch großen Spaß, hier zu arbeiten. Das kann ich auch für meine Kolleginnen sagen. Wir sind hier alle mit Herzblut dabei.

Andreas Täuber: Das ist toll, das kann wirklich nicht jeder von seinem Job sagen. Das heißt aber auch, dass das gesamte Umfeld hier gut funktioniert?

Kerstin Kipp: Da haben wir wirklich Glück. Mit der Lehrerschaft arbeiten wir sehr gut zusammen. Wir werden auch in die schulischen Angelegenheiten mit eingebunden und ziehen alle an einem Strang. Die Eltern unserer Kinder sind sehr engagiert. Erst letztes Wochenende hatten wir zusammen einen Stand am Nikolausmarkt organisiert. Wir sind eine Schule und ein Team.

Andreas Täuber: Und wie steht es mit der Verbindung zum städtischen Schulamt?

Kerstin Kipp: Auch hier sind wir in Marl auf der Sonnenseite. Herr Schulz und Frau Josler von der Stadt Marl sind sehr hilfsbereit und haben immer ein offenes Ohr für uns. Das ist nicht selbstverständlich, das funktioniert in Marl wirklich sehr gut.

Andreas Täuber: Bei der OGS geht es für uns politisch vor allem um die Verbesserung von Chancengleichheit, die Erhöhung von Bildungschancen. Heute sind oft beide Elternteile berufstätig, es gibt viele Alleinerziehende. Da ist die Kinderbetreuung bis 16.00 Uhr sehr hilfreich und eigentlich notwendig. Für die Entwicklung der Kinder bietet die OGS viele Möglichkeiten. Wie wird zum Beispiel die Hausaufgabenbetreuung angenommen? Welche Erfahrungen haben Sie darüber hinaus gemacht?

Kerstin Kipp: Die Hausaufgabenbetreuung steht bei vielen Eltern natürlich ganz oben an. Die Lehrer verfügen über ein Stundenkontingent, das eigens für die Hausaufgabenbetreuung in der OGS vorgesehen ist. Da werden die Kinder gut betreut. Die Eltern haben natürlich auch den Anspruch, dass die Hausaufgaben mit Schulschluss erledigt sind. Das funktioniert gut.

Darüber hinaus bieten wir viele AG's an. Wir haben eine Lese-AG, eine Fußball-AG, eine Blockflöten-AG, wir malen und basteln und vieles mehr. Am Beginn des Schuljahres wählen die Kinder aus, also die Kinder, nicht die Eltern, was sie machen möchten. Wir haben jedes Mal ein großes Angebot. Manchmal wünschen sich die Kinder aber gar nicht so viel Programm, sondern Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. So ein Schultag von 8 bis 16 Uhr ist gerade für Kinder sehr anstrengend.

Andreas Täuber: Von vielen Sportvereinen höre ich immer, dass u.a. der Ganzttag sich nicht so gut mit dem Vereinssport vereinbaren lässt. Wäre es nicht logisch, wenn die Vereinstrainer in die Schulen kommen?

Die Overbergschule: „Wir sind eine Schule und ein Team!“



Kerstin Kipp: Wir würden uns freuen. Es passiert auch schon. Der VfL Hüls führt hier eine „AG Abenteuerturnen“ durch. Das wird auch sehr gut von den Kindern angenommen. Aber man könnte sicher noch mehr machen. Es ist natürlich auch so, dass die Trainerinnen und Trainer der Sportvereine bis 16.00 Uhr selbst oft noch beschäftigt sind und arbeiten müssen.

Andreas Täuber: Das stimmt, aber grundsätzlich ist da noch Potential für beide Seiten.

Kerstin Kipp: Der offene Ganzttag hat sich in den letzten Jahren sehr schnell entwickelt und entwickelt sich noch. Die OGS ist erklär-

ter Elternwille und die Kinder kommen gerne und es kommen immer mehr. Wir müssen mit der Entwicklung Schritt halten. Die Teamleiterinnen der AWO treffen sich alle 4-6 Wochen um inhaltliche Themen weiterzubringen, Bausteine für die einzelnen Arbeitsbereiche zu entwickeln und Erfahrungen auszutauschen.

Andreas Täuber: Das ist sicher wichtig. Wie sind denn allgemein die Rahmenbedingungen für ihre Arbeit?

Kerstin Kipp: Es gibt bis heute leider noch kein Gesetz, das die OGS regelt. Es gibt lediglich einen Erlass des Landes.

Andreas Täuber: Warum wäre ein OGS-Gesetz denn wichtig?

Kerstin Kipp: Um grundlegende Dinge zu regeln, z.B. die Qualifizierung der Mitarbeiter, die Weiterbildung, aber auch die Frage, wieviele Betreuerinnen wieviele Kinder betreuen sollen. Dieses Gesetz würde auch Aussagen über räumliche Ausstattungsstandards treffen. Eine gesetzliche Grundlage für die OGS würde auch die finanzielle Grundlage unserer Arbeit regeln und die tarifliche Grundlage der Mitarbeiter.

Andreas Täuber: Die OGS gibt es in Marl mittlerweile an jeder Grundschule, also eigentlich schon Standard. Ist es da nicht folgerichtig, dass grundlegende Dinge geregelt werden?

Kerstin Kipp: Ein gesetzlicher Rahmen ist wirklich notwendig, es gibt über 10.000 Beschäftigte im OGS in NRW, aber keine Sicherheit, keine Standards. Wir würden uns das sehr wünschen und es würde uns sehr helfen.

Andreas Täuber: Das wird eine wichtige Aufgabe für unsere Landtagsabgeordneten, die im Mai 2017 neu gewählt werden.

Vielen Dank für das Gespräch. 

Auf der städtischen Web-Seite gibt es zum Thema noch weitere Informationen.



Drei neue Fraktionsmitglieder



Marianne Exner

kommt aus dem Ortsverein Sinsen-Lenkerbeck, ist die Nachfolgerin für Barbara Hofrichter und vertritt die Fraktion im Rechnungsprüfungsausschuss und im Ausschuss für Kultur und Weiterbildung.



Hans-Werner Kazmierczak

kommt aus dem Ortsverein Drewer Süd und ist Nachfolger von Nadine Kluge. Er vertritt die Fraktion im Betriebsausschuss ZBH, Grünflächen und Verkehr und im Ausschuss für Kultur und Weiterbildung.



Michael Levedag

kommt aus dem Ortsverein Alt-Marl/Brassert und wurde für die Piraten in den Stadtrat gewählt. Er vertritt die Fraktion im Sozial- und Gesundheitsausschuss.

Windenergieanlagen (WEA) in Marl - ja, aber mit kommunaler Steuerung



Im gesellschaftlichen Leben unserer lokalen Zivilgesellschaft gibt es viele Themen, die interessieren und zu emotionalem bzw. sachlichem Diskurs führen. Dazu gehört aktuell die Frage nach möglichen Standorten für Windenergieanlagen in Marl. Nachdem sich in Marl dazu lange Zeit nichts getan hatte, sind nun mittlerweile vier Windkraftanlagen errichtet worden: zwei auf der Halde Brinkfortsheide zwischen den Ortsteilen Hamm und Hüls,, eine in Frenthrop an der Rottstraße und eine in Sinsen am Schäferweg. Aktuell gibt es drei weitere Interessenten für neue Anlagen. Ein Problem wird darin gesehen, dass alle in Polsum errichtet werden sollen.

Der Entwurf zum Landesentwicklungsplan NRW sieht vor, dass NRW die Energiewende unterstützt. Dabei kommt der Windkraft eine besondere Bedeutung zu. Bis 2020 sollen 15 % des Stroms in NRW mit Windenergieanlagen gewonnen werden. Dieses Ziel schlägt auf die kommunale Ebene und die Zusammenhänge von Landesplanung, Regionalplanung und örtlicher Bauleitplanung durch. Doch in der örtlichen Marler Realität stößt diese Zielsetzung mindestens dort auf heftigen Widerstand, wo es um konkrete Standorte „vor der Haustür“ geht. Die politisch mehrheitlich gewünschte und beschlossene Energiewende hin zu regenerativen Strom-

erzeugungsmöglichkeiten benötigt neben der politischen auch die Akzeptanz der Bürger und Bürgerinnen. Für das Gelingen ist es wichtig, dass sie von den Menschen mitgetragen wird. Dabei zeigt sich in der Realität (auch in Marl), dass bei der Umsetzung Nutzungskonflikte entstehen.

Orientierungspunkte

Um diese zu lösen oder wenigstens abzumildern, richtet sich die SPD-Ratsfraktion nach Orientierungspunkten:

- Die freie Landschaft soll vor übermäßiger Inanspruchnahme geschützt werden. Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2025+ (ISEK) haben wir uns als Stadt einen langfristigen Entwicklungsrahmen gegeben. Dieser sieht u.a. die Wahrung naturnaher Räume vor. Auch dies ist als Maßnahme zur Anpassung an den Klimawandel zu werten.
- Die Zerschneidung des Landschaftsraums muss verhindert werden.
- Wildwuchs an Windenergieanlagen soll vermieden werden.

- Schutzbedürftige Nutzungsinteressen (Siedlungsflächen, Naturschutz, ...) müssen umfassend abgewogen werden.

Klarheit mit Vorrangzonen

Um als Stadt die Fragen der Standortauswahl selbst entscheiden zu können, wollen wir die im Baugesetzbuch im § 35 Abs. 3 geschaffene Möglichkeit nutzen, Vorrangzonen für Windenergieanlagen vor Ort einzurichten. Durch eine Standortzuweisung an einer oder mehreren Stellen soll die Errichtung von Windenergieanlagen (WEA) vor Ort gesteuert werden, indem man die Errichtung von Anlagen in bestimmten Flächen konzentriert. Dafür sprechen Gründe der Landschaftsgestaltung und der Wirtschaftlichkeit für die Investoren. Nicht zuletzt schaffen sie Klarheit und Sicherheit für alle Beteiligten und Betroffenen.

In diesem Sinne hat die SPD-Ratsfraktion zusammen mit der CDU-Fraktion am 29. September 2016 im Rat beschlossen, Möglichkeiten der Vorrangzonen für Marl gutachterlich untersuchen zu lassen zu prüfen und in den Flächennutzungsplan aufzunehmen. 



Jens Vogel, Vorsitzender Stadtplanungsausschuss und stellvertretender Fraktionsvorsitzender



Windenergie ist ein großes Zukunftsthema. Hier gibt es Infos.



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Marl, Peter Wenzel, Goldregenstr. 50, 45770 Marl

Die **Redaktion** von ... **AUF DEN PUNKT!:**

Geschäftsstelle der SPD-Fraktion im Rathaus, Sitzungstrakt Zimmer 21,

Kontakt auch per E-Mail: spd-fraktion@marl.de oder telefonisch: 02365 - 99 26 84.

Nutzung der QR-Codes auf eigene Verantwortung.

Positive Signale für den Marler Stern

Mit einem zweistelligen Millionenbetrag wollen FAKT AG und Rudimo AG dem Marler Stern eine neue Zukunft geben. „Dies tut dringend Not“, meint Jens Vogel (stellvertretender Fraktionsvorsitzender), „nachdem die Politik mit der Rathausanierung eine bedeutsame Entscheidung für die Neugestaltung der Marler Stadtmitte getroffen hat. Um Marl herum sind attraktive neue Einkaufszentren entstanden, u.a. das Palais Vest in Recklinghausen, die Merkaden in Dorsten. Da darf Marl nicht den Anschluss verpassen.“



Um welche Geschäfte geht es?

Der Marler Unternehmer Hubert Schulte-Kemper - liebevoll abgekürzt HSK – erwirbt das ehemalige Karstadt-Gebäude und den hinteren Teil des Marler Sterns u.a. mit H&M und Deichmann als Mieter.

Wann merken die Kunden des Sterns etwas?

Ab April/Mai 2017 sollen die ersten Handwerker in der Karstadt-Immobilie aktiv werden. Zum Weihnachtsgeschäft 2017 können erste Geschäfte öffnen – so der Investor.

Was wird passieren?

Im Gespräch sind Lebensmittelgeschäfte, Kino, Fitnesscenter, Gastronomie, verschiedene Ladenlokale. Auf dem ehemaligen Parkdeck könnte eine Kindertagesstätte entstehen. Fest- und Konferenzsäle sind geplant. Der Creiler Platz und der Rathaus-See sollen belebt werden.



Das Einkaufszentrum informiert über aktuelle Veranstaltungen.

Wo gibt es Knackpunkte?

Die Parkhäuser im Marler Stern haben verschiedene Eigentümer. Das Insel-Parkhaus gehört der Stadt. Alle Parkhäuser müssen zügig saniert werden. Die verkehrliche Anbindung über den Creiler Platz soll für eine Belebung sorgen. Nicht gewünscht wird ein Dauerparkplatz für einen Lebensmittelmarkt, wie es sie an vielen Stellen in der Stadt gibt. Zu beachten ist dabei auch, dass die Aufenthalts-



qualität und das Umfeld des Rathauses verbessert werden.

Wie steht die SPD dazu?

Mit den neuen Plänen ist eine Aufbruchstimmung zu spüren. Unsere Stadt mit rund 86.000 Einwohnern hat es verdient, ein attraktives Einkaufszentrum zu bekommen. Letztlich binden wir damit Kaufkraft bei uns. Die Stadt profitiert davon. Bei den Veränderungen wünschen wir uns eine intensive Bürgerbeteiligung. 



Der kurze Draht zu uns

Geschäftsstelle der SPD-Fraktion im Rathaus

Creiler Platz 1, 45768 Marl
Telefon 02365 - 99 26 84
E-Mail: spd-fraktion@marl.de

Die Öffnungszeiten des Fraktionsbüros

Montag von 10 bis 17 Uhr
und Donnerstag 10 bis 18.30 Uhr.
Dienstag, Mittwoch und Freitag
von 9 bis 14 Uhr.

Oder nach telefonischer Vereinbarung.

An Tagen mit Ratssitzungen ist das Büro bis 13 Uhr besetzt.

SPD-Bürgerbüro Marl

Victoriastr. 63, 45772 Marl
Telefon 02365 - 92 49 167
E-Mail: info@spd-marl.de

Landtagsabgeordneter Carsten Löcker MdL

Carsten.loecker@landtag.nrw.de

Wahlkreisbüro in Herten:
Janette Korzenietz
Hermannstr. 6, 45699 Herten,
Telefon 02366 -9525785
Fax: 02366-9525787

Wahlkreisbüro in Marl:
Jörg Rattay
Victoriastr. 63, 45772 Marl,
Telefon 02365 - 933 571
Telefon 0211 - 884 26 15

Landtagsabgeordneter Hans Peter Müller MdL

Hans-peter.Mueller@landtag.nrw.de

Wahlkreisbüro in Datteln:
Susanne Bludau
Zechenstr. 6, 45711 Datteln,
Telefon 02363 - 35 61 37

Bundestagsabgeordneter Michael Groß MdB

Michael.gross.wk@bundestag.de

Wahlkreisbüro in Marl:
Claudia Müller-Werner
Victoriastr. 63, 45772 Marl,
Telefon 02365 - 32444

Flüchtlingshilfe in Marl: Schacht 1/2 und Röttgershof

Flüchtlinge, die nach Marl kommen, sind in der Regel zunächst in einer für sie komplett neuen und ungewohnten Situation. Um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden ist eine adäquate Unterbringung sowie eine Versorgung und Hilfestellung bei der Orientierung in der Stadt sehr wichtig. Dieses erfolgt unter anderem in der neuen Flüchtlingsunterkunft am Schacht 1/2 in Marl-Hüls.

Vor Ort finden dort Sprach- und Integrationskurse statt, gemeinsame Kochkurse und auch frühkindliche Förderung durch das Marler Kindernetzwerk Marlekin sowie das Hilfsangebot der Frauenberatungsstelle. Dieses vielfältige Angebot wird durch viel Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer unterstützt. Ein Stammtisch der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer trifft sich regelmäßig im „Erzählcafé“ des Zechegebäudes.

Die Unterbringung von Flüchtlingen, die der Stadt Marl zugewiesen werden, erfolgt nach dem „Konzept zur Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern in Marl“. Demnach sollen Flüchtlinge, insbesondere Familien, im Hinblick auf eine frühzeitige Integration möglichst bald nach einer Eingewöhnungsphase in der Gemeinschaftsunterkunft in eine privat angemietete Wohnung umziehen.



Peter Wenzel, Carsten Löcker MdL und Elisabeth Muschiol.

Im Röttgershof kochen und essen Flüchtlinge und freiwillige Helfer gemeinsam. Einmal im Monat stimmt das ehrenamtliche Team Elisabeth Muschiol, Annette Streif, Sabine Sander und Klaus Schäfer das Gericht ab und kauft ein. Das Kochen übernehmen die Flüchtlinge aus Syrien, Nigeria, Afghanistan, Ghana, Pakistan, Guinea und dem Balkan. Diesmal wurden sie von Mitgliedern der SPD unterstützt. 



Die Teilfraktion Soziales und Gesundheit: Sylvia Sakowski, Sabine Goi, Bettina Hartmann, Martin Röper, Sandra Wienströer-Gurski, Marianne Gerlach, Jaqueline Rutke, und Michael Levedag

Aktuelle Themen auf der Web-Seite der SPD Marl. Einfach rein-klicken.



Neubau Quartierspark Hüls-Süd



So langsam nimmt der Quartierspark in Hüls-Süd seine Gestalt an. Der erste Spatenstich ist erst ein halbes Jahr her, wo im Rahmen einer Feierstunde Bürgermeister Werner Arndt und Landesminister Michael Groschek den offiziellen Baubeginn eröffneten. Der Rohbau des ersten neuen Wohngebäudes, ein Keller und bereits der erste Stock von einem weiteren Haus sind auf der Clara-Wieck-Straße schon zu erkennen. Neben 84 Wohnungen wird



hier auch eine Tagespflegeeinrichtung entstehen, die der ASB Regionalverband Vest Recklinghausen e.V. anbieten wird.

Clara-Wieck-Straße

Clara Schumann, geb. Wieck (* 13. 9. 1819, † 20. 5. 1896), wuchs als zweites Kind einer Musikerfamilie in Leipzig auf. Zunächst gefeiert als Wunderkind, avancierte Clara Josephine Schumann, so ihr vollständiger Name, zur gefeierten Klavierinterpretin. Sie war eine der bedeutendsten Pianistinnen und Komponistinnen ihrer Zeit. Dennoch wurde ihr eigenes künstlerisches Schaffen in der



Öffentlichkeit kaum gewürdigt. Sie bleibt vor allem als Ehefrau und Nachlasspflegerin ihres berühmten Ehemannes, dem deutschen Komponisten, Musikkritiker und Dirigenten Robert Schumann, im kollektiven Gedächtnis. Clara Schumann war eine musikalisch hochbegabte Frau und Zeit ihres Lebens im Konflikt zwischen Familie und Karriere. Bis heute ist Clara Schumann ein einprägsames Beispiel weiblicher Emanzipation und Gleichberechtigung. 

neuma aktuell! Das Magazin (nicht nur) für die Mieter der neuma.

